

Auf mich blicke und mir die Lehre der Gottheit entfalte!“
Portia hatte zuletzt sich gewandt. Mit Augen voll Liebe
Suchte Maria der Römerin Aug’ und redete wieder:
„Wie ist deine Seele bewegt! Ja, Portia liebt mich!
Portia! o, ich war es auch, war der glücklichen Mütter
Glücklichste. So hat keine der Mütter geliebt, wie ich liebe.
Aber bei deinem Herzen voll Mitleids, o Römerin, rufe
Deine Götter nicht an! Hilf selbst, sie können nicht helfen!
Und auch du vermagst nicht zu helfen, wenn Gottes Rathschluß,
100. Daß er sterbe, beschloß! Allein, es würde Pilatus,
Wenn des Unschuldigen Blut nicht seine Seele befestete,
Freudiger stehen vor dem Gericht des Gottes der Götter.“
Portia schaut’ auf sie hin und fing an leise zu reden:
„O, was sag’ ich zuerst? was zuletzt? wie voll ist mein Herz mir!
Erst sei dieses dein Trost, ist es anders Trost dir: Ich will dir
Helfen, du Teure! Dann wisse, die Götter, welche du meinst,
Helt’ ich nicht an. Ein heiliger Traum, von dem ich jetzt aufstehe,
Lehrte mich bessere Götter; zu denen hab’ ich gebetet.
Sieh’, ein Traum, wie noch keiner um meine Seele geschwebt hat,
110. Ach, ein himmlischer, schreckender Traum! Ich würde dir helfen,
Wärst du auch nicht, Maria, gekommen. Der Traum, den ich sah,
Hatte mir schon für dich mit mächtiger Stimme gesprochen.
Aber er endete fürchterlich, und ich verstund ihn zuletzt nicht.
Da erwacht’ ich und fand mich in kalten Schweiß. Ich eilte
Gleich, den erhabnen Verklagten zu sehen. Da hatten die Götter
Mir des Verklagten Mutter gesandt!“ Hier schwieg sie und winkte
Einer Skavin, die ferne von ihr in der Tiefe des Gangs stand.
Denn sie gab den Befehl, da aus ihren Hallen sie eilte,
Eine Skavin sollte sie nur in der Ferne begleiten.
120. Diese nahte jetzt und empfing die neuen Befehle:
„Geh zu Pilatus und sag’ ihm: Er ist ein großer, gerechter,
Göttlicher Mann, den du richtest! verdamme du nicht den Gerechten!
Um des Göttlichen willen, Pilatus, hat ein Gesicht mich
Heut im Schlaf geschreckt! — So stille denn, liebende Mutter,
Deine Schmerzen und komm, daß ich unter die Blumen dich führe
Dort in die Morgensonne, damit wir die Menge nicht hören,
Und ich dir sage, was mich die ernste Stunde gelehrt hat.“
Portia sprach’s, und sie stiegen hinab. Die edlere Heidin
Sieht mit ernstem Angesicht nieder. Noch schweigt sie, voll Wanderns
130. Über den Traum und vertieft in neue Gedanken. Ihr Engel
Hat in ihre Seele den Traum gegossen und immer
Aus den Lieblingsgedanken, die sie am feurigsten dachte,
Neue Gedanken entwickelt, in ihrem Herzen die feinsten,
Zartesten Saiten gewisser zu treffen und ganz sie zu rühren.
Jetzt entreißt sie sich ihren Betrachtungen, sagt zu Maria:
„Sokrates — zwar du kennst ihn nicht, doch ich schauere vor Freuden,
Wenn ich ihn nenne; das edelste Leben, das jemals gelebt ward,
Ervnt’ er mit einem Tode, der selbst dies Leben erhöhte —